

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 267.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Freitag, den 10. October.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1851.

## Ämtlicher Theil.

**Dresden, 9. October.** Ihre Majestät die Königin von Preußen ist heute Nachmittag nach Berlin zurückgekehrt.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgetreten.

**Dresden, 5. October.** Se. Königl. Majestät haben dem Director des Bismuth'schen Geschlechts-Gymnasiums alhier, Professor und Geheimen Schulrath Dr. Karl Justus Blochmann, bei Gelegenheit der Niederlegung der Direction gedachter Anstalt das Ritterkreuz des Verdienstordens zu verleihen geruht.

**Dresden, 6. October.** Dem Director des Bismuth'schen Geschlechts-Gymnasiums zu Dresden, Dr. phil. Georg Wegener, ist das Prädicat eines Professors ertheilt worden.

## Tagesgeschichte.

**0 Dresden, 9. October.** Die „Neue Preussische Zeitung“ hat in der letzten Zeit wiederholt Auslassungen über die Stellung der sächsischen Regierung enthalten, denen sich eine abweichende Auffassung vielfach mit gutem Grunde entgegenstellen läßt. Es liegt nicht in unserer Absicht, hiezu im Weitern einzugehen; wohl aber ist das, was das genannte Blatt gewissermaßen commentirend in Betreff des Bundesbeschlusses wegen Ausschidens der östlichen Provinzen Preußens aus dem Bunde bemerkt, so beschaffen, daß einige Worte darüber notwendig erscheinen. Zunächst glauben wir nicht zu irren, wenn wir es als geradehin unrichtig bezeichnen, daß, wie es nach den Angaben der „Neuen Preussischen Zeitung“ den Anschein gewinnt, die „kleinen Könige“ dem betreffenden Antrage Preußens entgegengekommen haben, und unter ihnen Sachen hiezu gewissermaßen veranlassen sei. Wie wir aus guter Quelle entnehmen, ist vielmehr von Sachsen allein, nachdem selbst Österreich sich dem Antrage bestimmend erklärt, Bedenken gegen letzteren erhoben worden. Diese Bedenken jedoch, weit entfernt, aus einer Opposition gegen Preußen hervorzugehen, suchten vielmehr theils auf der Erwägung der Consequenzen des fraglichen Beschlusses mit der endlichen Entscheidung einer andern, wichtigen und neuerlich vielfach besprochenen Frage, sowie namentlich der Stellung des Auslandes zu der letzteren, theils auf der Abneigung gegen eine auszusprechende Verengung des nationalen Gebietes. Das Fallenlassen dieser Bedenken aber, deren Motivierung nach dem Gesagten jedem Zweifel an deren Unabhängigkeit von der sonstigen politischen Stellung Sachsens zu Preußen entrückt ist, ging aus dem Wunsche hervor, durch Festhalten dieses Widerspruchs nicht länger das Zustandekommen eines preussischerseits einmal beantragten und befürworteten Beschlusses zu hindern. Daß statt dieser freien Nachgiebigkeit gegen Preußen vielmehr eine fast drohend klingende Erklärung Preußens, wie die „Neue Preussische Zeitung“ sie anführt, jenen Beschlus herbeigeführt habe, dürfte schwerlich von anderer Seite her eine Bestätigung erfahren. Schließlich möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß, unseres Wissens, die Ansicht, als ob durch diesen Beschluß die obengedachte weitere wichtige Frage tangirt werden solle, von keiner Seite weder hervorgerufen, noch ausgesprochen worden ist.

**0 Dresden, 9. October.** Seit vielen Jahren ist das Sicherheitscommando zu Waldheim von der leichten Infanterie gegeben worden, und hat diese Truppe den dortigen sehr anstrengenden und verantwortungsvollen Dienst

mit musterhafter Pflichttreue versehen. Die in neuerer Zeit mehrfach notwendig geworden und auch eingetretene Verstärkung des gedachten Commandos veranlaßten vor ganz kurzem das Kriegsministerium, einen Wechsel der Sicherheitscommandos zu Waldheim und Zwickau anzuordnen — wodurch das zu Waldheim der leichten Infanterie entzogen und zum größten Theile der zweiten Infanteriebrigade übertragen worden wäre —, um hierdurch eine gleichmäßigere Vertheilung des Dienstes unter den verschiedenen Infanteriebrigaden und eine Erleichterung der Leipziger Garnison herbeizuführen. Zu derselben Zeit aber bekam man auch Kunde von einem vorbereiteten Versuche, mehrere der in der Strafanstalt zu Waldheim detinirten gravitesten Verbrecher mittelst Pflanz- und verführten Schänen zu befreien. Um nun der seit Jahren bewährten Truppe einen Beweis des fortwährenden wohlverdienten Vertrauens, ungeachtet der Verführung Einzelner, zu geben, hat sich das Kriegsministerium veranlaßt gesehen, den bereits angeordneten Commandowechsel zu verschieben und erst mit Ablauf des Jahres eintreten zu lassen.

**Dresden, 9. October.** Eine aus dem „Hamburger Correspondenten“ in die hiesige „Constitutionelle Zeitung“ übergegangene Mittheilung über eine von der Königl. sächsischen Regierung beabsichtigte Finanzoperation giebt uns zu der Bemerkung Anlaß, daß allerdings zu diesem Zwecke neuerdings Verhandlungen mit dem Hause Rothschilde stattgefunden, daß jedoch dieselben zur Zeit ein Resultat nicht gehabt haben, es auch mit Rücksicht auf die vom Hause Rothschilde gestellten Bedingungen sehr zweifelhaft erscheint, ob überhaupt ein Resultat noch erzielt werden wird.

**Leipzig, 8. October.** Gestern Abend sind Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz von Württemberg und Gemahlin, Großfürstin Olga von Rußland, hier eingetroffen und heute nach Stuttgart abgereist.

**Leipzig, 9. October.** Zu der gestern in Connewitz stattgehabten Landtagswahl für den I. bäuerlichen Wahlbezirk hatten sich von den 54 Wahlmännern 53 eingefunden, und es wurde der Kreisamtslandshöfpe und Districtsrichter J. K. S. Kabitzsch in Modau zum Abgeordneten, und der Gutbesitzer S. A. Kasmus in Zuckelhausen zu dessen Stellvertreter gewählt.

**Wien, 6. October.** (C. B.) Vorgestern ist hier von Petersburg eine Note als Antwort auf eine Anfrage unseres Cabinets hinsichtlich der künftigen Haltung der beiden Mächte gegenüber der Pforte eingelaufen. Es scheint, daß bei der Freilassung Kossut's unser Cabinet von Seiten Rußlands eine gewisse Zurückhaltung bemerkt haben wollte, weshalb jene Anfrage abgelehnt wurde, um sich zu vergewissern, inwieweit Rußland bei möglichen Incidentsfällen mit unserer Politik Hand in Hand gehen wolle. Die erwähnte Antwort empfiehlt vor allem Mäßigkeit, erklärt sich jedoch im Vorhinein bereit, allen österreichischen Beschlüssen in dieser Angelegenheit beizustimmen. — Derselbe Correspondent versichert, daß die englische Seeadre im mittelasiatischen Meere verstärkt und zwar auf denselben Fuß gesetzt wird, wie in den Jahren 1840 und 1841.

**7. October.** Die „Brünner Zeitung“ läßt sich von hier schreiben: Die Staatsverwaltung beschäftigt sich ernstlich mit einer Reform der Börse. Die Verhandlungen über das Börsengesetz, welche durch die Abwesenheiten vieler Geschäftsmänner unterbrochen waren, werden in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. Der Beschluß ist gefaßt, eine neue Börse zu bauen.

**Junibruch, 5. October.** (Dr. H.) Laut von den Kreispräsidenten in Wirzen und Trient erhaltenen telegraphischen Mittheilungen ist gestern die Etsch wieder außerordentlich angeschwollen und hat bei Salurn wie im Juli das rechte

Ufer durchbrochen und die ganze Gegend unter Wasser gesetzt. Dasselbe ist bei Rovere della Luna der Fall und endlich bei Genta, wo der Etschdurchbruch das Wasser über das ganze Campo Prentino ergoß.

**Bermannstadt, 3. October.** Der heutige „Siebenbürger Bote“ veröffentlicht 42 vom hiesigen Kriegsgerichte gefällte kriegsgerichtliche Todesurtheile wegen Theilnahme am Hochverrath, welche Strafe im Wege der Gnade in sechs- bis zweijährigen Festungsarrest verwandelt wurde.

**Berlin, 8. October.** (N. Pr. Z.) Der sächsische Landtag, dessen ihm gestellte Feiertag am 12. d. M. abgelaufen sein wird, hat die Ermächtigung erhalten, noch vier Tage länger zusammen zu bleiben, falls dies notwendig sein sollte.

**Insterburg, 4. October.** (Pr. Z.) Es verlaute, daß das Staatsministerium damit umgehe, außer den kriegsgerichtlichen Gefängnissen noch besondere Centralgefängnisse einzurichten, in welchen die Gefängnißstrafen von einer längeren als sechsmonatlichen Dauer in Zukunft verbüßt werden sollen. Doch scheint es in Bezug auf letztere noch nicht bestimmt zu sein, wo sie errichtet werden sollen; man glaubt, daß dies da stattfinden werde, wo künftighin die Sitzungen des Schwurgerichts werden gehalten werden.

**Koblenz, 6. October.** (Kobl. Z.) Unsere Handelskammer hat in einer eigenen Eingabe an unsern Oberpräsidenten auf das dringendste beantragt und befürwortet, daß derselbe in Betracht der stattfindenden großen Versendungen von Getreide und andern Lebensmitteln ins Ausland und der dieserhalb schon beginnenden Zehrung schleunigst ein Ausfuhrverbot dieser Gegenstände und dagegen die freie Einfuhr derselben bis zur Beseitigung des Uebels erwirken möge.

**München, 6. October.** (N. M. Z.) Der Bericht des Abgeordneten Kohnen Namens des zweiten Ausschusses über den Gesetzentwurf: die provisorische Erhebung der Steuern für 1851/52 betreffend, ist bereits autographirt und vertheilt. Der Ausschuss beantragt einstimmig Zustimmung zu den Artikeln 1 und 2 des Entwurfs, und zum Artikel 3 mit Mehrheit der Stimmen die Zustimmung in folgender von Freiherrn v. Lerchenfeld vorgeschlagener Fassung: „Die im §. 11 des Finanzgesetzes vom 25. Juni 1850 für Aufhebung des Zahlenlotto festgesetzte Frist wird bis zur schließlichen Bestimmung hierüber im Finanzgesetz für 1850/51 verlängert.“

Der Vorstand des Hauptstaatsarchivs, Geh. Legationsrath Freiherr v. Kretin ist zum Geh. Rath ernannt, und der bei der Bundestagsgesandtschaft angestellte Legationsrath Dr. Dönitz hat die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Ernennung zum Geh. Legationsrath erhalten.

**Erlangen, 2. October.** (N. E.) In der heutigen Sitzung der Philologenversammlung erobert Director Eckstein aus Halle zuerst das Wort, um einen Antrag an die Versammlung zu bringen. Der Redner bezeichnet es als eine dringende Pflicht der Dankbarkeit, den Männern, denen in früheren Versammlungen als den Ersten und Besten ein Denkmal gestiftet worden, den so vielseitig verdienten und berühmten Mann, Friedrich Thiersch, beizusetzen. Die Versammlung giebt ihre Zustimmung zu erkennen, worauf der Redner einen in Voraussicht des Erfolges bereits sorgfältig verfaßten Entwurf zur Genehmigung vorliest. Derselbe findet allgemeinen Beifall, und es wird beschloffen, daß derselbe gedruckt und morgen durch den Präsidenten des Tages überreicht werde. Hierauf referirt Hoff im Namen der Commission für die Wahl des nächsten Versammlungsortes und empfiehlt dazu Göttingen, die Geburtsstätte des Vereins, und als Präsidenten Hermann und Schneidewin. Beide Anträge werden angenommen.

## Feuilleton.

**Posttheater.** Dresden. Es ist Fräulein La Grua nicht vergönnt worden, in einer ihrer Rollen vor ihrer Abreise nochmals aufzutreten, und nach vielen Regiemodifikationen des Repertoires haben plötzliche und unvorhergesehene Geislerzeiten — nicht in der ersten, sondern in der zweiten Reihe des Gesangspersonals, denen man zu so wunderbaren Affectionen am wenigsten ein Recht zugesprochen pflegt — dem Publicum das Vergnügen geraubt, einer so beliebten und außerordentlich begabten Künstlerin in einer Abschiedsvorstellung seine Theilnahme zu bezeugen. Selbst das Auftreten in einzelnen Scenen oder der Vortrag einiger Arien in Zwischenacten ist dem Wunsche der scheidenden jungen Künstlerin verweigert. Die Meinung des Publicums, der natürliche Menschenverstand, pflegt solche Vorfälle unter die bekannte bänderreiche Rubrik: „Theaterintrigen“ einzurechnen: — jedenfalls sind es Krankheits Symptome, ob der Theater-Pflicht oder — Wpche bleibt fraglich. Eine spezielle Forschung weiset Jedermann, schon aus Princip der Reinlichkeit. Wir können nur der Erwähnung der hier beklagten werthen Thatsache unser Bedauern hinzufügen, daß die Intendanz selbst durch augenblickliche Abwesenheit verhindern ist, in diesem Falle ihren nicht zu bezweifelnden eigenen eltern Willen auf energische Weise eifrenlich zu beistehen.

Die Ungunst der theatralischen Reklamation kann indeß die theilnehmende warme Anerkennung und Hochachtung nur verstärken, welche Fräulein La Grua sich errang: ihr erstes Auftreten schon ließ den erfahrenen Hörer ein außerordentliches dramatisches Gesangstalent erkennen, und in der kurzen Frist ihres Hierseins bei fast zugewandener Beschäftigung übertrafen ihre Vorträge, ihr reichbegabtes, wahrhaft künstlerisches und

begehrtes Streben alle Erwartungen so weit, daß einige ihrer Leistungen sich bereits als ersten Ranges erweisen und die glänzende Kunstbahn der jungen Sängerin außer Zweifel setzen. Um so mehr ist zu beklagen, daß ein so seltenes heimisches Talent, dessen Abgang für die hiesige Oper eine jetzt nicht zu besorgende Lücke zurückläßt, dem Auslande überlassen werden muß — da leider rechtzeitige Anträge versäumt wurden und verspätete nicht entsprechend waren. Wie groß die Vortheile sind, welche eine beliebte und vorzügliche Sängerin sowohl dem Repertoire als auch der Casse zu bringen vermag, möchte dabei nicht genügend erwogen sein.

Wäge Fräulein La Grua eine so empfängliche freundliche Theilnahme in Paris wiederfinden, als ihr von Dresden's kunstliebendem Publicum wurde, und ihr schönes jugendlich begabtes Streben ohne Abirrung und äußere Störung jene hohe Kunststufe erreichen, zu der hinan sie hier so rasche und glückliche Schritte gethan.

**Kunst.** Die Aufforderung zur Subscription für das von der Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Göttingen beschlossene Oken'sche Denkmal ist jetzt, von Kiefer und Hysche in Jena und Heise in Bern unterzeichnet, versendet. Der Zweck der Subscription wird dahin angegeben: Errichtung einer großen ehernen, von einem namhaften Künstler zu modellirenden und auf galvanoplastischem Wege zu fertigmachen Büste auf einem freien Platze in Jena, in der Stadt, in welcher Oken im Jugend- und

Mannesalter mit Freuden wirkte und an der sein Herz bis an Lebendende mit Sehnsucht hing. Die Büste soll auf einer geschlossenen Granitssäule errichtet werden.

**Theater.** In dem und nahen Görlitz ist ein sehr zweckmäßig und mit vielem Comfort eingerichtetes Stadttheater, 1200 Personen fassend, erbaut, dessen geringe Herstellungskosten — 46,000 Thaler — bei einer eleganten und den neuesten Erfordernissen entsprechenden Einrichtung in Verwunderung setzen. Es wurde am 2. October mit Schiller's „Don Carlos“ eröffnet.

Wien. Im Hofopertheater wurde Adam's komische Oper „Giralda“ zum ersten Male gegeben. Der Text, von Serke mit Geschick und Leichtigkeit geschürzt und durch komische Situationen sehr unterhaltend, findet Beifall und hob die Musik möglichst, welche mit Ausnahme nur weniger Nummern als höchst unbedeutend, trivial und von Gemeinplätzen und Reminiscenzen voll bezeichnet wird. Nur die Behandlung des Orchesters soll einiges Interesse bieten. Dem spärlichen Besuche der zweiten Vorstellung nach scheint die Oper sich nicht auf dem Repertoire zu erhalten. — Das im Theater an der Wien gegebene neue Volksdrama von Eimar: „Herbmann Raimund“, welches die unvergleichliche Gestalt des beliebten vorwiegend Volksdichters mit großer Wirkung vorführt, hat dagegen entschieden gefallen.

In Paris ist zur Gröpfung des neuen, dritten lyrischen Theaters Poisselot's (des Neffen Boieldieu's) neue Oper: